

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 81 (1994)

Heft: 9: In Graz = A Graz = In Graz

Artikel: Licht im Erdinnern : Aufbahrungshalle, Bonaduz, 1993 : Architekt : Rudolf Fontana, Domat/Ems

Autor: R.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

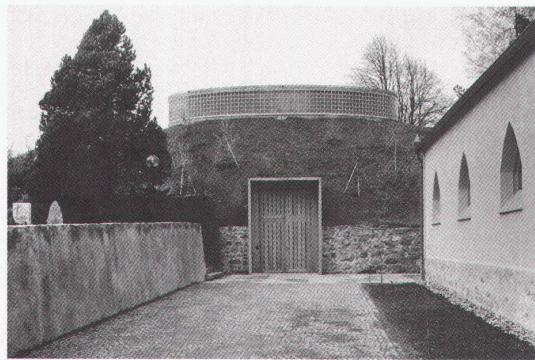
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufbahrungshalle,
Bonaduz, 1993
Architekt: Rudolf Fontana,
Domat/Ems
Mitarbeiter: Leo Bieler



Als Standort der Aufbahrungshalle wurde der Hügel «Bot Cresta» gewählt, um den Sportrasen und den Kinderspielplatz im Süden und Osten der Friedhofsanlage nicht zu verbauen. Der Standort eines Bauwerkes in einem Felssturzhügel ist einzigartig und hat seitens des Gemeinderates aufwendige und langwierige Vorabklärungsarbeiten erfordert.

Der gewaltige Erdmantel, der sich um die Aufbahrungshalle legt, schirmt die Halle vor jedem Lärm ab und schafft so, mitten im Dorfkern, einen Ort der Stille und Abgeschiedenheit. Obwohl die Halle im Bot Cresta eingegraben wird, soll sie nichts Bedrückendes an sich haben. So ist der eigentliche Aufbahrungsraum ausge-

sprochen hoch, und die Höhe wird noch betont durch ein umlaufendes Seitenlicht im obersten Hallenbereich, das im Hügelinnern einen unerwartet hellen Raum schafft.

In der Außenansicht tritt dieses Lichtband aus Glasbausteinen sichtbar als neue Hügelkrone in Erscheinung und verbindet sich dank seiner elliptischen Form weitgehend mit der bestehenden Hügeltopographie. Neben dieser Hügelkrone tritt nur das Zugangstor zur Aufbahrungshalle äußerlich in Erscheinung. Es ist zwischen Kirche und Friedhof gelegen. Die Zugangstore zu Aufbahrungshalle, Friedhof und Kirche münden so alle auf einen gemeinsamen Vorplatz.

Der Hauptaum wirkt

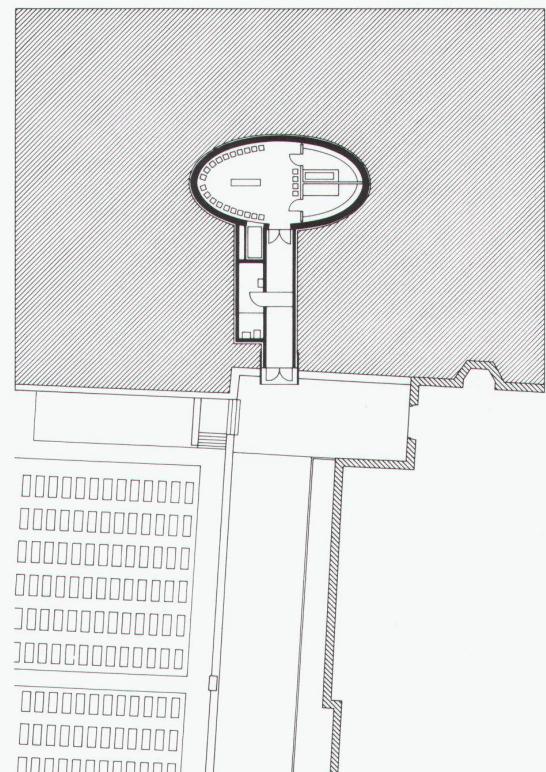
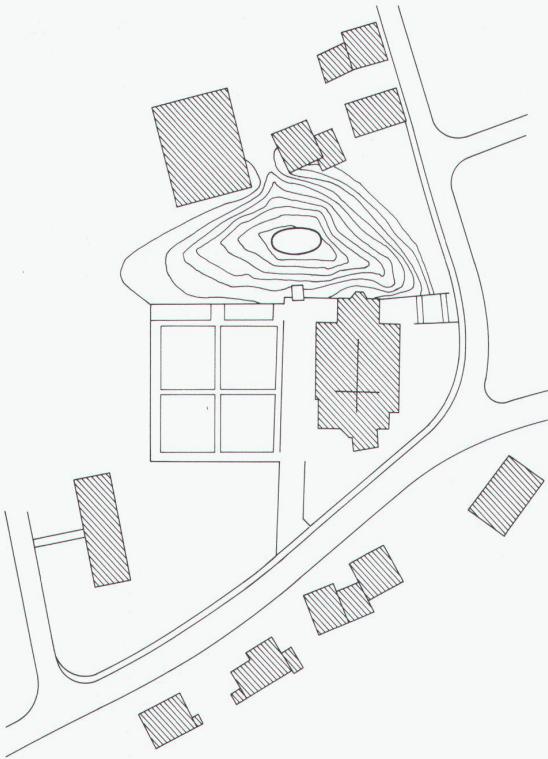
vor allem durch seine in sich geschlossene, elliptische Form. Die hohen Umfassungsmauern verstärken diesen in sich gekehrten Charakter. Nur im obersten Bereich sind sie ganz in Licht aufgelöst. Diese Helligkeit soll durch nichts beeinträchtigt werden. Alle Bauteile im Innern des Hauptaumes sind strahlend weiß. Hier versammelt sich die Trauerfamilie unmittelbar vor der Beerdigung zur Einsegnung der Verstorbenen. Die eigentliche Totenwache wird in privateren Totenkammern gehalten. Die elliptische Grundform der Aufbahrungshalle wird durch den Einbau der Totenkammern kaum beeinträchtigt, weil diese kleiner und niedriger sind als der Hauptaum.

Um den hellen Ein-

Ansicht von Osten

Situation

Grundriss



druck des Hauptraums noch zu steigern, wird der unterirdische Zugangsraum gedämpft beleuchtet. Nur am Ende des Ganges scheint Licht durch eine Glastür.

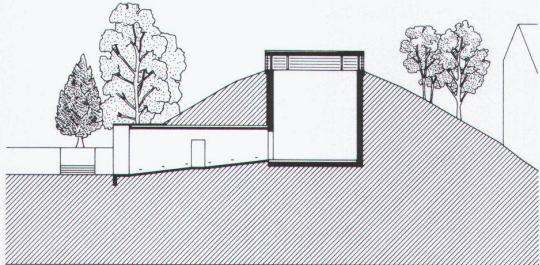
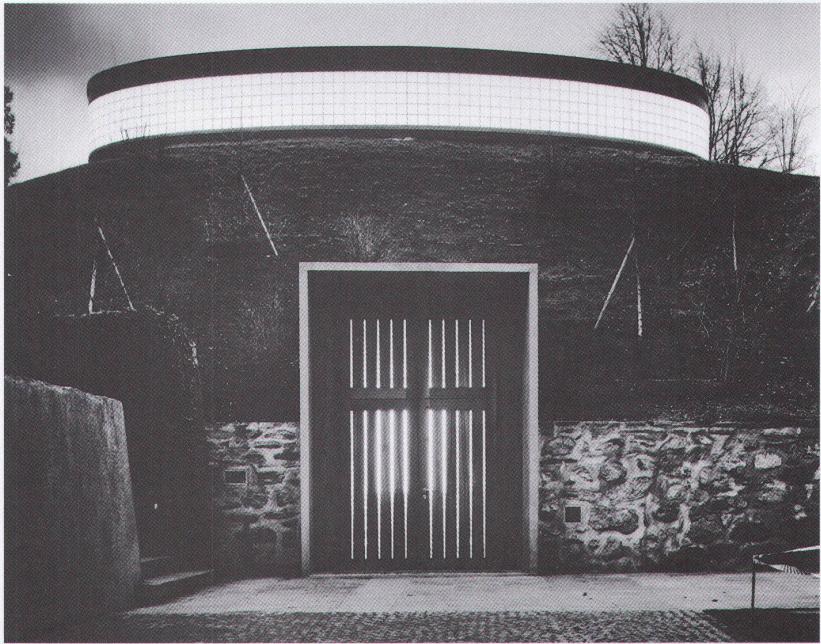
An diesen Erschließungsgang sind seitlich alle technischen Nebenräume angegliedert. Neben einem Kührraum sind hier ein Abstellraum und ein rollstuhlgängiges WC untergebracht.

Mit der Aufbahrungshalle wird ein durch Bäume gesäumtes Trottoir geschaffen, das die neuen Wohnquartiere im Südosten von Bonaduz mit dem alten Dorfkern verbindet.

Der südliche Zugangsweg zwischen Friedhof und Kirche erfährt so ebenfalls eine Verbesserung, weil er als axiale Erschliessung der geplanten Aufbahrungshalle eine neue Bedeutung gewinnt. Die Neugestaltung dieses Zugangsweges bedingt eine klare Trennung zwischen Friedhof und Kirche. Deshalb wird die alte Friedhofmauer im Eingangsbereich korrigiert und erhält zudem neue Tore.

Die Stützmauer entlang der Kirchenstrasse wird in der vorhandenen Weise ergänzt bis hin zum neuen Kirchenzugang im Südosten, so dass die Pfarrkirche auf einem leicht erhöhten Plateau freigelegt wird.

R.F., Red.



Schnitt Halle/Eingang

Fotos: Christian Kerez, Zürich

